

RECENZJE

M. Mičaninová

*Koruna kráľovstva rabi Šlomo ben Gabirola s komentárom*

Praha: nakladateľstvá Bergman 2010, ISBN: 978-80-904207-5-5

Das Buch *Koruna kráľovstva rabi Šlomo ben Gabirola s komentárom* (*Krone des Königsreichs des Rabbi Solomon ben Gabirol mit Kommentar*) erscheint als Resultat der jahrelangen Zusammenarbeit zwischen der Philosophiedozentin an der Philosophischen Fakultät der Pavol Jozef Šafárik Universität zu Košice, Mária Mičaninová und dem Rabbi der jüdischen Gemeinde in Košice, Jossi Steiner. Das Projekt wurde innerhalb des vom slowakischen Ministerium des Schulwesens zugeteilten Grants VEGA 1/0125/08 (*Philosophie von Solomon ben Jehuda Ibn Gabirol*) realisiert. Es handelt sich um die zweite, revidierte Übersetzung des Gedichtes mit Kommentar, die erste<sup>1</sup> – ohne Kommentar – erschien zwar schon im Jahre 2003, damals aber noch ohne Erläuterung.

Bei der Arbeit am Text waren sich die Autoren völlig dessen bewusst, dass jegliche Übersetzung eigentlich eine neue Interpretation bedeutet, jedoch haben sie niemals aus der Sicht verloren, dass man die Grenze nicht überschreiten sollte, nach der die Interpretation über dem Originaltext überwiegen würde. Deswegen haben sie sich bemüht, sich möglichst nahe an den ursprünglichen, hebräischen Bedeutungen zu halten. Auch wenn dabei in der slowakischen Version die onomatopoetische Seite des Hymnus meistens verloren ging. Das hängt höchstwahrscheinlich mit der Absicht der Autoren zusammen, die sich vorgenom-

---

<sup>1</sup> *Koruna kráľovstva rabína Šlomo ben Gabirola. (Krone des Königtums)*. Z hebr. do slovenčiny prel. Dov Goldstein a Mária Mičaninová. Prešov: knižná dielňa AVE 2003. Bilingual.

men haben, auf die künstlerische Seite zu verzichten und der philosophischen und theologischen Öffentlichkeit einen fachgemäßen Text vorzustellen.

Zu solcher Entscheidung wurden die Autoren durch den hebräischen Text gezwungen, bei dessen Übersetzung sie nicht den Weg der Entwicklung, den die hebräische Sprache seit dem Tode von Ibn Gabirol bis heutzutage zurückgelegt hat, in Betracht genommen haben, sondern ganz umgekehrt. Die Bedeutungen der einzelnen Wörter sowie der komplexen Aussagen wurden vor allem im *Tanach* gesucht. Trotzdem, oder gerade deswegen kam es während der Arbeit an der Übersetzung zu zahlreichen Situationen, in denen der konkrete Ausdruck einfach nicht übersetzbar schien. Dann mussten sich die Autoren noch weitere Schriften zu Hilfe nehmen, unter anderen auch *Daat Mikra*, das hebräische Wörterbuch *ha-Milon he-chadasch*, die slowakische Version der Heiligen Schrift oder die Übersetzung der *Krone des Königsreichs* in die hebräische, deutsche<sup>2</sup>, englische<sup>3</sup> und russische<sup>4</sup> Sprache. Aber auch dies genügte nicht, wenn es auf die fehlenden slowakischen Äquivalente zu den hebräischen Wörtern kam. So waren die Autoren öfters an eine vollständige Rekonstruktion der einzelnen Wortbedeutungen angewiesen, bei der sie jeweils den allgemeinen Bedeutungskontext berücksichtigten.

Die Autorin vom Begleitwort und Kommentar, Mária Mičaninová, bevorzugte in der Erläuterung den historisch-phänomenologischen Zugang zum Text des Hymnus und bemühte sich um die Vereinigung der geschichtsphilosophischen Aspekte der Erforschung vom Werk Ibn Gabirols mit dem philosophisch-mystischen Charakter der *Krone des Königsreichs*. Dementsprechend wird das Buch folgende sechs Kapiteln geteilt: 1. Das Leben von Ibn Gabirol, 2. Der Geschichtsphilosophische Kontext seiner Werke, 3. Die Dichtung von Ibn Gabirol, 4. *Krone des Königsreichs* – Grundinformationen und bisherige Übersetzungen, 5. *Krone des Königsreichs*, 6. Der Kommentar zur slowakischen Version des Hymnus.

Der erste Kapitel enthält die Geschichte des Lebens von Solomon ben Jehuda Ibn Gabirol, die sich zwischen seiner angeblichen Geburtsstadt, Malaga und der drei anderen Städte des heutigen Spaniens: Zaragoza, Granada und Valencia abspielt. Höchstwahrscheinlich wurde er am Anfang des 11. Jahrhunderts geboren und lebte ungefähr 30 Jahre, wobei die Umstände seines frühen Todes in Valencia bis heute nicht geklärt wurden. Die Legende, die über seinem Tode erzählt, diente als Inspiration für mehrere Autoren, unter anderen auch für Heinrich

<sup>2</sup> Salomo Ibn Gabirol, *Krone des Königtums* (Keter malchut). Herausgg. von Eveline Goodman-Thau und Christoph Schulte. Eingeleitet, übersetzt und kommentiert von Christoph Correll mit einem Nachwort von Karl E. Grönzinger. Berlin: Akademie Verlag, 1994.

<sup>3</sup> Lewis, B.: *The Kingly Crown*. London: Valentine-Mitchel, 1961.

<sup>4</sup> Ибн Габироль, С.: *Царская корона (Кетер малхут)*. Перевод В. Н. Нечипуренко. Ростов на Дону: ООО „Сигма“, 2005.

Heine. Dieses Kapitel erwähnt nicht nur die außerordentliche intellektuelle Begabung von Ibn Gabirol, sondern auch seine choleriche Natur, die Ursache vom problematischen Zusammenleben mit anderen Menschen und daraus folgender lebenslangen Einsamkeit.

Im zweiten Kapitel hat sich die Autorin vorgenommen, dem Leser den geschichtsphilosophischen Kontext der Werke von Ibn Gabirol näher beizubringen. Sie beschreibt hier die wichtigsten religiösen, kulturellen und philosophischen Einflüsse, die das Denken von Ibn Gabirol geprägt haben. An der ersten Stelle war es die Literatur der Rabbiner, den alle mittelalterliche jüdische Philosophen waren ihrer Ausbildung nach Rabbiner. Sie studierten in Jeschivas die *Talmud*- und *Tanach*texte und benutzen die gerade für den *Talmud* typische Argumentationsweise. Außer dem Einfluss der Rabbinerliteratur kann man im Werk von Ibn Gabirol den jüdisch-islamischen Kontext, vor allem in gewisser Neigung zum *Sufismus*, als Resultat der ständigen Interaktion zwischen der jüdischen und der arabischen Kultur, beobachten.

Und von nicht weniger Signifikanz zeigt sich auch der griechische Kontext, vor allem was den Neuplatonismus und den Aristotelismus betrifft. Die Autorin meint, dass diese in seinem Werk so sichtbar werden, dass das metaphysische Traktat *Die Lebensquelle* alle Bedingungen des platonisch gedachten Dialogs erfüllt und die Argumentation im Traktat an die aristotelische Urteilstheorie erinnert. *Die Lebensquelle* ist also ein Text, der ganz im Rahmen der mittelalterlichen Metaphysik geschrieben wurde und sollte deswegen für eine Kosmologie neuplatonischer Art, in der sich die wichtigsten Gesichtspunkte des Judentums mit dem logischen Schema des Neuplatonismus verbinden, gehalten werden. Damit wird selbstverständlich die islamische Auffassung des Neuplatonismus, die gerade in Andalusien des 11. Jahrhunderts verbreitet war, gemeint.

Das gilt auch für das ethische Traktat *Buch der Verbesserung der Seeleneigenschaften*, nur mit dem Unterschied, dass in diesem Werk ein gründlich ausgearbeitetes System der ethischen Werte vorgestellt wird, womit sich Ibn Gabirol der traditionellen talmudischen Sittenlehre, in der die Bibel zu Wohltaten verpflichtet und das Wohltun durch die Parabeln begründet wird, entfremdet. Trotzdem stellt dieses Werk keine Abhandlung über die ethischen Normen dar, auch wenn es in der jüdischen Philosophie als der erste Ansatz zur Verbindung der Ethik mit Psychologie und mit der physiologischen Seite des Verhaltens beurteilt werden kann.

Das dritte Kapitel enthält eine umfangreiche und detaillierte Einführung in die Dichtung von Ibn Gabirol. Er selbst erwähnt in einem seiner Gedichte, er hätte insgesamt zwanzig Bücher geschrieben, also wesentlich mehr als was bis heutzutage erhalten ist. Alle seine Werke wurden im Auftrag von verschiedenen jüdischen Gemeinden, seinen Mäzen oder einigen seiner Freunde verfasst. Die

Autorin betont, dass man das literarische Werk von Ibn Gabirol der Form nach, in das prosaische und das poetische teilen kann, und dem Inhalt nach unterscheiden wir innerhalb von seiner Prosa die philosophischen und die ethischen Traktate, wobei seine Dichtung entweder als religiös oder als profan bezeichnet wird.

Die Gedichte wurden alle auf Hebräisch entweder für die Synagogen oder für den persönlichen Bedarf der Auftraggeber geschrieben, die philosophische und ethische Prosa wurde in arabischer Sprache verfasst. In der religiösen Dichtung ist die Rückkehr zum biblischen Gebrauch des Hebräischen zu beobachten, nicht selten findet man dort aber auch die von Ibn Gabirol selbst eingeführten Neubildungen. Ein gewisses *Novum* bedeutete auch die Inspiration durch das arabische Metrum und die Verwendung vom arabischen Reim. Eine spezifische Gruppe der Gedichte bilden diejenigen, die zwar im Hebräischen geschrieben, dem Inhalt nach jedoch als philosophische Texte zu behandeln sind. Es sind vor allem das mystisch-philosophische Gedicht *Ahavticha* und der philosophische Hymnus *Krone des Königsreichs*.

Das vierte Kapitel stellt die allgemeine Charakteristik des Hymnus *Krone des Königsreichs* dar. In diesem Kapitel erzählt Mičaninová die Geschichte der Entstehung und Überlieferung des Gedichtes, das in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts geschrieben und im 16. Jahrhundert allmählich zum Bestandteil aller sephardischen und einiger aschkenasischen Gebetbücher für die Versöhnungstage wurde. Dieser einzigartige Hymnus verbindet in sich die religiöse und philosophische Seite des auf den Prinzipien des Judentums gegründeten Weltbildes und das ist wahrscheinlich der Grund, warum man die Krone des Königtums im 19. Jahrhundert schon in allen in Prag, Budapest und Wien ausgegebenen Gebetsbüchern zum Vorabend von Jom Kippur finden kann. Am Ende des vierten Kapitels erwähnt die Autorin alle im 20. und 21. Jahrhundert ausgegebene Übersetzungen des Hymnus, unter anderen auch die deutsche Version des Gedichtes, die 1994 in Berlin unter dem Namen *Krone des Königtums* erschien.

Das fünfte, vorletzte Kapitel ist der Text des Gedichtes selbst, in zwei Versionen. Die erste ist das hebräische Original, die zweite seine Übersetzung ins Slowakische. Ihre Stellung nebeneinander sollte dem Leser den eventuellen Vergleich der beiden Texte wesentlich erleichtern. Bei der Transkription der hebräischen Wörter ins Slowakische, mussten die Autoren die Tatsache berücksichtigen, dass in der Slowakei die hebräisch geschriebene Literatur nur selten gelesen wird und haben deswegen die phonetische Transkription vor der international gebrauchten englischen Transliteration bevorzugt.

Die Gestaltung der slowakischen Version des hebräischen Textes beeinflussten nicht nur die phonetischen Unterschiede, sondern auch unterschiedliche Grammatik der beiden Sprachen. Einige Schwierigkeiten, wie zum Beispiel für die semitischen Sprachen typisches Fehlen der Präsensformen des Verbs *sein*, konnten ohne

größeren Aufwand gelöst werden. Ein anderes Problem stellten das hebräische Metrum und der hebräische Reim, der nach ganz anderen Regeln als der slowakische Reim gebildet wird, dar. Wenn die Autoren der Übersetzung den Inhalt der *Krone des Königsreichs* möglichst genau wiedergeben wollten, mussten sie auf das hebräische Metrum und auf den hebräischen Reim verzichten. Das gilt auch für die anderen Gedichte vom Ibn Gabirol, dessen Übersetzungen in diesem Buch die ersten slowakischen Versionen der hebräischen Originelle sind.

Im letzten Kapitel finden wir einen ausführlichen Kommentar zu jeder Strophe des Hymnus. Dieses sollte nach Mičaninová, der Autorin von zahlreichen Studien zur jüdischen und islamischen Philosophie des Mittelalters<sup>5</sup>, nicht nur als Erläuterung zum Gedicht selbst dienen, sondern auch auf die Kontinuität des Denkens von Ibn Gabirol, die trotz mehreren Wandlungen der Begriffsbedeutungen in seinen Texten, zweifellos erhalten blieb, hinweisen. Dieses Buch zeigt nicht nur den synthetischen Charakter der Philosophie und Dichtung des Ibn Gabirol, sondern es reflektiert auch die Entwicklung der jüdischen Philosophie im Kontext des christlichen und islamischen Europas des Mittelalters. Es ist für die Leser geeignet, die den, unter dem Schleier der Mystik und der Metaphern verhüllten Zauber der mittelalterlichen jüdischen Philosophie entdecken wollen.

Kristína Bosáková

---

<sup>5</sup> Zum Beispiel: *Viera – rozum – interpretácia: Tri piliere Saadiovho obrazu človeka. (Glaube – Vernunft – Interpretation: Drei Säulen des Menschenbildes von Saadia)*. In: *Filozofia*. Roč. 57, č. 8 (2002), s. 551–558. *Zlepšenie morálnych vlastností podľa Ibn Gabirola. (Verbesserung der Seeleneigenschaften)*. In: *Acta Moralia Tyrnaviensia II: autonómia a autenticita v kontexte morálnej filozofie*. Rec. zborníka Anna Klimeková, Karol Orbán. Trnava: Filozofická fakulta Trnavskej univerzity v Trnave, 2007. s. 125–132. *Filozofická terminológia Koruny kráľovstva rabína Šlomo ben Gabirola. (Philosophische Terminologie der Krone des Königtums von Schlomo ben Gabirol)*. In: *Filozofia*. Roč. 63, č. 5 (2008), s. 427–432. *The synthetic thinking of Solomon ibn Gabirol*. In: *Studia Judaica*. Rok XI, Nr. 2(22) (2008), s. 215–231. *Avicebronov Prameň života a Albert Veľký. (Lebensquelle von Avicbron und Albertus Magnus)*. In: *Filozofia*. Roč. 65, č. 2 (2010), s. 161–169.